

Auch digital in der App!

ADAC

Die ADAC Trips App ist Ihr neuer Begleiter für Freizeit und Urlaub. Entdecken Sie die schönsten Ausflugsziele in Ihrer Umgebung oder an Ihrem Urlaubsziel. Sie finden alle Inhalte des Toursets und viele weitere individuelle Vorschläge. Lassen Sie sich inspirieren oder fügen Sie eigene Lieblingsorte hinzu. Und bei Bedarf stehen wir Ihnen mit nützlichen Infos zur Seite.

→ skipper.adac.de
Immer gut informiert

Impressum

Ausgabe 2021, A; © ADAC e.V. München. Alle Angaben ohne Gewähr. Für Anregungen aus Ihrer persönlichen Erfahrung sind wir dankbar: ADAC Tourset Redaktion, Hansstr. 19, 80686 München, tourset-redaktion@adac.de Titel: Windmühle bei Kinderdijk Bildnachweis: Huber Images/Andrea Armellini, iStock.com/CreativeNature_nl/fokkebok/ Jaysi (2)/travellview, stock.adobe.com/Comofoto/Nataraj Text-Törnberichte: Kai Köckeritz

ADAC-TS-BT1-310-25139

BT1 310 25139 A

ADAC

Niederlande

Tourset | Boottouristische Informationen
» Törns und Marinas in den Niederlanden
» IJsselmeer » Markermeer » Wattenmeer

wie, wo, was

Notrufnummern und Adres-
sen, die Ihren Törn im Revier
erleichtern.

Service und Information:
Notrufnummer 112

ADAC Notrufzentrale München
Tel. +49 89 22 22 22
Tel. +49 89 2020 4000

Seenotrettung:
JRCC Den Helder Tel. +31 9000 111
VHF Kanal 16
DSC 70
MMSI 00 244 2000

**Schleusen, Brücken,
Verkehrsinformationen:**
varendoejesamen.nl
vaarweginformatie.nl

Wetterberichte:
Deutscher Wetterdienst
dwd.de/seewetter

Niederländischer Wetterdienst
knmi.nl/nederland-nu/maritiem

Wind-, Wellenvorhersagen
windfinder.de

Gezeitentabellen:
watersportalanak.nl

Yachtcharter:
Der ADAC Partner CharterCheck hilft
bei der Yacht- und Hausbootsuche.
ADAC Mitglieder erhalten Vergünsti-
gungen unter
skipper.adac.de/yachtcharter

Bordbibliothek:
skipper.adac.de/reviere/niederlande/

Touristische Ziele finden Sie im
Tourset Urlaubsführer Niederlande
oder in der ADAC Trips App

Daten – Fakten – Regeln finden Sie
im Tourset Boottouristische
Informationen Niederlande
skipper.adac.de/bti

Boottouristische News im
ADAC Skipperportal:
QR-Code scannen oder
skipper.adac.de/aktuelles
Achtung Mobilfunkkosten!

ADAC Skipperportal

Nautische und touristische
Infos sowie Details zu Häfen,
Bojen- und Ankerplätzen.

Das ADAC Skipperportal bedient
sämtliche Bedürfnisse rund ums
Bootfahren. Mit Informationen zu
nautischen Aspekten sowie Detail-
beschreibungen zu Sportboothäfen
können Skipper schnell entscheiden,
ob ein Liegeplatz den Anforderun-
gen und Wünschen entspricht.

Suchnummern
In den hier dargestellten Karten und
Texten sind Häfen und Bojenfelder
mit Suchnummern versehen (z.B.
IJ100). Diese Suchkürzel können im
digitalen ADAC Skipperportal unter
skipper.adac.de/suchnummer eingege-
ben werden und führen direkt zur
Detailbeschreibung der jeweiligen
Marina.

ADAC Steuerrad-Klassifizierung
Die Leistungsangebote der Marinas
sind mit Steuerrädern dargestellt. Je
mehr rot eingefärbte Steuerräder,
desto umfangreicher und besser das
Angebot.

Hafenbewertung
ADAC Mitglieder und IBS-Inhaber
haben die Möglichkeit zur Hafenbe-
wertung. Dadurch profitieren Skip-
per von den Erfahrungen anderer.

Ankerplätze melden
Clubmitglieder und IBS-Inhaber kön-
nen durch einen Klick in die digitale
Karte des Skipperportals Ankerplät-
ze melden. So profitieren andere
Skipper von den wertvollen Erfah-
rungen und Geheimtipps von Gleich-
gesinnten.

Häfen und Marinas im
ADAC Skipperportal:
QR-Code scannen oder
skipper.adac.de/haefen.
Achtung Mobilfunkkosten!

Eine der modernsten Marinas in den Niederlanden – Jachthaven Volendam im Markermeer

Wasser soweit das Auge reicht

Die Niederlande bieten für jeden Wassersportler das passende Revier.
Mit dem eigenen Boot oder gechartert - Jollensegler werden hier ebenso
glücklich wie Yachtsegler oder Motorbootfahrer.

Seit 1932 schützt der Abschlussdeich das IJsselmeer vor den Fluten der Nordsee. Mit dem Damm endete seinerzeit ein jahrhundertelanger Kampf gegen das Wasser, und aus der gezeitenabhängigen Meeresbucht entstand ein Binnensee, der mehr als dreimal so groß war wie der Bodensee.

Teile des Binnensees wurden infolge-
dessen eingepoldert, d.h. es entstan-
den Landflächen, wo sich zuvor Was-
ser befand. Doch die Wasserfläche
war noch immer gigantisch. 1976
wurde der See durch einen weiteren

Damm geteilt, und das Markermeer
entstand. Längst hatten Wassersport-
ler den Binnensee für sich entdeckt.
Die Stadthäfen der zahlreichen klei-
nen und größeren Orte an der Küste
des IJsselmeers nahmen die Gäste
auf, neue Marinas entstanden, und
die touristische Infrastruktur wurde
durch bewegliche Brücken, Aquä-
dukte und Schleusen aufgewertet.
Wer möchte, kann gerne zwei Stun-
den unterwegs sein oder auch einmal
die Nacht durchsegeln, ein Hafen
liegt immer in Reichweite. Heute
stellt der Seetourismus einen

wichtigen Zweig der lokalen Wirt-
schaft dar. Doch bei alledem haben
sich die Orte ihren individuellen
Charme bewahrt. Ehemalige reiche
Handelsstädte wie Enkhuizen strah-
len noch immer den Glanz und Ruhm
einer vergangenen Epoche aus.
Frühere Fischerorte wie Marken oder
Urk wirken rustikaler, ziehen die Be-
sucher aber ebenso in ihren Bann wie
die Städte Lelystad oder Almere.
Ganz im Süden des Markermeers
thront Amsterdam, die Hauptstadt
der Niederlande – natürlich auch
leicht mit dem Boot zu erreichen.

Blick auf die alte Festungsstadt von Nardau im Westen des Gooimeers

Dorf selbst. Das Becken unterteilt
sich in mehrere Häfen, in denen
auch Gäste liegen können. Der
Bolhaven (IJ360) liegt gleich an
der Stadtmittel, in dem auch Gast-
lieger festmachen dürfen.
Lemmer wird auch als Tor nach
Friesland bezeichnet, denn gleich
zwei Schleusen ermöglichen es den
Schiffen, vom IJsselmeer in die frie-
sischen Kanäle zu schleusen. Sowi-
ohl die Lage des Ortes, als auch die
sehr guten Versorgungsmöglichkeiten
und Servicebetriebe machen Lem-
mer zu einem idealen Ausgangs-
punkt, um entweder das IJsselmeer
zu erforschen oder durch die frie-
sischen Kanäle zu schippeln. Die Ent-

Harderwijk
Überregional bekannt ist Harderwijk
für das Dolfinarium, einer der größ-
ten Themenparks rund um Meeres-
säuger.

Aber auch die sehr ursprüngliche
Hafenstadt ist stets einen Besuch wert.
Selbst die alten Stadttore stehen
noch. Hinzu kommen neue Häfen
wie die Marina De Knar im Norden
neben dem Aquädukt oder der um-
gestaltete Stadthafen Waterfront im
Zentrum der Stadt.

Elburg
Der Hafen von Elburg liegt vor den
Toren der Festungsstadt am Ende
eines langen Kanals. Zu Beginn des
Kanals liegt noch das **Jachtcenter
Elburg (IJ310)**, eine Marina mit guten
Serviceeinrichtungen. Es folgt der
Gemeindehafen und ganz am Ende
des Kanals der altstadtnahe Oude
Vissershaven, in dem man durchaus
ein Plätzchen ergattern kann.

Almere Haven
Damit Almere Haven in das Stadt-
bild der Region passt, wurde größ-
tenteils auf moderne Architektur
verzichtet. Gleich zwei große Häfen

Kreuz und quer durchs IJsselmeer

Altstädte und urige Fischerdörfer.
Kurze Tagestörns mit viel Abwechslung

Im Norden begrenzt der Abschluss-
deich das IJsselmeer, im Süden
schließt der Houtribdeich den Binn-
ensee ab. Der Name IJsselmeer ist
noch gar nicht so alt und entstand
erst, nachdem die Zuiderzee von der
Nordsee getrennt wurde. Da die IJ-
ssel, ein Nebenarm des Rheins, seit-
dem in den Binnensee mündet, ga-
ben die Niederländer ihrem neuen
Gewässer den Namen IJsselmeer, und
ist zwischenzeitlich zu einem
Eldorado für Wassersportler gewor-
den. Die Infrastruktur aus Häfen und
Wasserstraßen ist ideal, Serviceein-
richtungen wie Segelmacher oder
Bootsbauer finden sich in fast jedem
Hafen. Auch muss niemand fürch-
ten, dass ihm unterwegs der Sprit
ausgeht, denn eine Tankstelle ist
ebenfalls nie fern. Das macht das
Revier gerade für Einsteiger so inter-
essant.

Yachtcharter am IJsselmeer
Auch wenn viele Eignerschiffe am
IJsselmeer ihren Liegeplatz gefun-
den haben, gibt es eine große Aus-
wahl an Charterschiffen. Ein Großteil
der Charterflotten liegt in Lemmer
und Lelystad am Ostufer des IJssel-
meers. Beides sind gute Ausgangs-
punkte, um das Revier zu erkunden.
Beliebte Charterzeiten sind die lan-
gen Wochenenden im Mai und Juni
und natürlich die Sommerferien in
den Bundesländern Nordrhein-West-
falen und Niedersachsen. Zusätzlich
zu den Chartergästen sind in diesen
Zeiträumen so viele Schiffe unter-
wegs, dass das Wasser vor lauter Se-
geln kaum zu sehen ist. Allerdings
findet sich dennoch immer ein Lie-
geplatz in einem der vielen Häfen
und Marinas.

A Lemmer

Der ehemalige Fischerort Lemmer
liegt an der Ostküste des IJsselmeers
am Ende einer trichterförmigen
Bucht, die durch den Bau des
Nordoostpolders entstanden ist. Der
Ort liegt direkt an der Autobahn A6
und ist daher sehr gut für Reisegäste
aus Nordrhein-Westfalen und Nie-
dersachen zu erreichen. Rund um
Lemmer haben sich zahlreiche Be-
triebe aus der Wassersportbranche
angesiedelt: Segelmacher, Bootsbau-
er, Ausrüster und auch Charterbe-
triebe. Allein acht Häfen und Mari-
nas befinden sich direkt in Lemmer,
weitere etwas außerhalb. Direkt in
Hafennähe befinden sich zahlreiche
Supermärkte und Discounter, um
sich zu proviantieren. Restaurants
reihen sich entlang des Kanals in der
Stadtmittel, in dem auch Gast-
lieger festmachen dürfen.
Lemmer wird auch als Tor nach
Friesland bezeichnet, denn gleich
zwei Schleusen ermöglichen es den
Schiffen, vom IJsselmeer in die frie-
sischen Kanäle zu schleusen. Sowi-
ohl die Lage des Ortes, als auch die
sehr guten Versorgungsmöglichkeiten
und Servicebetriebe machen Lem-
mer zu einem idealen Ausgangs-
punkt, um entweder das IJsselmeer
zu erforschen oder durch die frie-
sischen Kanäle zu schippeln. Die Ent-

C Lelystad

Die Hauptstadt der Provinz Flevoland
gehört zu den jüngsten Städten
der Niederlande. Erst Ende der
1960er-Jahre begann der Bau der
Stadt, die heute knapp 80 000 Ein-
wohner besitzt. Architekturfreunde
kommen in der Planstadt voll auf
ihre Kosten, denn hier wurde nichts
dem Zufall überlassen. Allerdings
liegen nahezu alle Häfen etwas vom
Stadtzentrum entfernt. Angefangen
mit der Flevomarina, die im Norden
der Houtribschleusen liegt, die in
das Markermeer führen. Die Marina
bietet aber mit Restaurant, Super-
markt und einem kleinen Spa-Be-

Typische Traditionsegler im westlichen Gemeindehafen von Urk

scheidung welche Richtung, Binnen-
oder IJsselmeer, man einschlägt,
sollte vor Ort getroffen werden. Auf
den Kanälen lässt sich auch bei
sechs Windstärken aus Südwest
noch entspannt segeln, während es
auf dem IJsselmeer unangenehm
wird. Denn bei den vorherrschenden
Westwinden muss fast immer aus
der trichterförmigen Bucht hinaus
auf das IJsselmeer gekreuzt werden.
Wer das aber hinter sich gebracht
hat, kann den **Ausgangshafen Lem-
mer (IJ200-IJ225)** von jedem Hafen
am IJsselmeer innerhalb eines Ta-
gestörns wieder erreichen. Der
Westwind schickt einen dann sicher
und meist auch schnell zurück in die
Bucht.

B Urk

Noch vor hundert Jahren war Urk
eine Insel mitten in der Meeres-
bucht Zuiderzee. Mit der Trockenle-
gung des Nordoostpolders verlor die
kleine Gemeinde allerdings ihren In-
selstatus und ist seitdem ein Teil des
niederländischen Festlandes. Doch
tief im Herzen leben die Urker noch
immer auf einer Insel. Auch der Ort
gleich noch immer einer Insel, da er
einige Meter über dem Bodenniveau
des Polders liegt.
Der Ort hat viel von seinem Insel-
fahrl erhalten und wirkt noch immer
sehr ursprünglich. Früher galt Urk
noch als Geheimtipp, doch der Touris-
mus hat auch hier Einzug gehalten.
Liegeplätze gibt es in dem kleinen Ver-
einshafen gleich an Steuerbord hin-
ter der Einfahrt, an der Kaimauer
entlang des Deiches und im Nieuwe
Haven, in dem seit einigen Jahren
Schwimmstege ausliegen. In diesem
Hafen zeigen grüne oder rote Schil-
der einen freien Liegeplatz an – was
in den Niederlanden sehr selten ist.
Der Westhaven ist als kleiner Muse-
umshafen angelegt, in dem alte Fi-
scherboote liegen. Wer in Urk zum
Essen gehen möchte, kommt am
Fisch natürlich kaum vorbei.
Der Leuchtturm von Urk ist noch in
Betrieb und weist Schiffen schon
von weither den Weg. Direkt vor Urk
liegen allerdings große Steine im
Wasser. Daher sollte das mit Tonnen
markierte Gebiet von Norden kom-
mend weiträumig umfahren werden.
Die Hafeneinfahrt wird stets von Sü-
den kommend angelaufen!

E Andijk

Unter Wassersportlern erlangte Andijk
Bekanntheit, da es über eine
große Marina verfügt. Der **Jachthaven
Andijk (IJ630)** bietet viel Service
– vom Kran bis hin zu Supermarkt
und Restaurant. Der Hafen liegt et-
was abgeschieden am Westufer des
IJsselmeeres und wird durch eine
große Mole geschützt. Der kleine
Ort Andijk liegt hinter dem Deich.
Im Gegensatz zu den meisten ande-
ren Städten am IJsselmeer mit ei-
nem Hafen blickt Andijk auf eine
weniger glanzvolle Vergangenheit
zurück. Dennoch lohnt ein Spazier-
gang durch den verschlafenen Ort,
um mal ein typisches niederlän-
disches Städtchen zu erleben.

F Medemblik

Nach nur knapp 3 sm mit NW-Kurs
erreicht man das Zentrum des Was-
ser- und vor allem Regattasports in
den Niederlanden, Medemblik. Erst
mit dem aufkommenden Wassertou-
rismus im 20. Jh. wandelte sich die-
se Stadt zu einer Sporthochburg.
Ausgehend von der **Marina Regat-
tacentrum Medemblik (IJ640)** fin-
den in den Gewässern vor dem Ort
internationale Meisterschaften statt.
Bunte Segel prägen dann das Bild
vor Medemblik. Von Süden kom-
mend, sollte daher unbedingt auf
die verschiedenen Regatten geach-
tet werden und das Gebiet umfah-
ren werden. Jedes Jahr im August ist
Medemblik auch Zielort der 24-Stun-
den-Regatta auf dem IJsselmeer.
Hundert Segelboote halten dann
zwischen 18 und 19 Uhr auf die

Hafeneinfahrt zu, in der sie von
einer jubelnden Masse erwartet
werden.
Ruhiger geht es in den Häfen im
Stadtzentrum zu. Hier bieten sich
gleich mehr Häfen an, um die Stadt
zu erkunden. Gleich an Backbord
hinter der Burg Radboud liegt der
Pekelharinghaven (IJ465). Wer
näher in der Stadt liegen möchte,
sollte sich einen Platz im Oosterha-
ven suchen oder gleich weiter durch
die Klappbrücke in den Westerhaven
fahren. Natürlich bietet auch das
Regattacentrum Medemblik Gast-
liegeplätze an.

G Den Oever

Auf der IJsselmeerseite liegt südlich
der Schleuse die **Marina Den Oever
(IJ660)** mit zahlreichen Gastliege-
plätzen. Der sehr kleine Ort liegt ei-
nige Gehminuten nördlich. Im Hafen
gibt es aber auch ein Restaurant und
einen kleinen Lebensmittelladen.
Bei der Ansteuerung des Hafens
muss auf das Flachwassergebiet öst-
lich geachtet werden.
Aufgrund seiner Nähe zu der Schlei-
se wird Den Oever gerne als Über-
nachtungsmöglichkeit genutzt, um
mit der ersten Tide am Morgen den
Wattenmeerinsel, insbesondere
in Richtung Texel, zu starten.

H Makkum

Makkum liegt am östlichen Ende des
Abschlussdeichs in der Nähe des
Schleusenkomplexes von Kornwer-
derzand.
Rund um Makkum steht das Wasser
teilweise nur knietief. Daher sollte
die Zufahrt zum Makkumerdiep im-
mer durch das betonte Fahrwasser
führen, das eine Kabellänge südlich
der Schleusen von Kornwerderzand
beginnt. Nach einigen Minuten
taucht dann an Steuerbord die **Mari-
na Makkum (IJ710)** auf. Die moderne
Marina bietet vom Supermarkt bis
hin zum Kran alles, was Segler sich
nur wünschen können.

Weiter das Makkumerdiep entlang
taucht dann irgendwann hinter
dem Industriegebiet der Ort Mak-
kum auf. An einem langen Steg
neben der Schleuse können Gast-
lieger in Boxen oder längsseits
festmachen. Wer nicht gleich am
nächsten Morgen zu den Inseln
aufbrechen möchte, sollte ver-
suchen, hier noch einen Platz zu er-
gattern, um die Stadt zu erkunden.
So wie Den Oever ist Makkum ein
beliebter Abbruchhafen, um die
Inseln im Wattenmeer zu erkunden.

I Workum

Workum liegt etwas versteckt, und
Wassersportler laufen oft gerne das
einfache zu erreichende Hindeloop-
pen etwas weiter südlich an. Das
mag an der schmalen Zufahrt lie-
gen, die regelmäßig versandet und
ausgebaggert werden muss. Als
erstes liegt an Backbord die **Mari-
na it Soal (IJ120)**. Ein großer Yacht-
hafen, der gut geschützt liegt und
sehr gut ausgestattet ist. Direkt vor
der Schleuse gibt es auch noch
Gastliegeplätze.
Die Altstadt von Workum beginnt
erst hinter der Schleuse. Der Drem-
pel liegt bei 1,90 m, sodass auch
größere Schiffe binnen liegen könn-
en. Workum gehört zu den Städt-
chen am IJsselmeer, die durch den
Fischhandel gewachsen sind. Die
Workumer trieben vor allem mit
Aal Handel und prägten auch einen
eigenen Schiffstyp: die Paalingaak
(Aalschiff).

J Hindeloopen

Der schiefe Kirchturm von Hinde-
loopen dient schon von weitem als
unverwechselbare Landmarke. Al-
lerdings umgibt die Hafeneinfahrt
von Hindeloopen ein ausgedehntes
Flach, sodass der Ort immer von
Nord aus angesteuert werden soll-
te. Ein schmales Fahrwasser führt
dann in den Vorhafen. Hier können
Wassersportler zwischen dem

Stadthafen (IJ732) an Steuerbord
oder der **Marina (IJ730)** an Back-
bord wählen. Da der Stadthafen im
Sommer regelmäßig bis auf den
letzten Platz voll ist, führt der Weg
meist nach Backbord. Der Mel-
desteiger liegt direkt neben der
Tankstelle. Sowohl von der Marina
als auch dem Stadthafen liegt die
Altstadt nicht weit entfernt.

K Stavoren

Die Anfahrt von Stavoren kann ver-
wirren, denn der Ort besitzt gleich
zwei Hafeneinfahrten. Nördlich
liegt der historische Stadthafen
Stavorens. Gäste können dort im
südlichen Teil im Oude Haven di-
rekt an der Kaimauer festmachen.
Im Sommer liegt man hier gewöhn-
lich im Päckchen. Wer das in Kauf
nimmt, liegt mehr oder weniger
direkt im Zentrum der Stadt.
Erst durch den zunehmenden Was-
sertourismus erlangte Stavoren
größere Bekanntheit, da es strate-
gisch günstig liegt. Daher entstan-
den südlich der Stadt eine Schleuse
mit eigener Einfahrt und großem
Vorhafen sowie die moderne **Mari-
na Stavoren (IJ145)**.
Bei viel Wind entstehen vor der
südlichen Hafeneinfahrt kurze,
steile Wellen. Segelmanöver wie
Setzen oder Bergen sollten im Vor-
hafen ausgeführt werden. Der Mel-
desteiger ist gleich der erste lange
Steg an Backbord.

Infos zum Törn

Die Strecken im IJsselmeer sind
nicht lang, und jeder Hafen
lässt sich innerhalb eines Tages-
törns erreichen. Da sich bei
mehr Wind schnell eine unbe-
queme Welle aufbaut, empfeh-
len wir, unter Land am luvwärti-
gen Ufer zu fahren. Es bietet
sich an, die Etappenziele erst
kurzfristig anhand eines aktuel-
len Wetterberichts zu wählen.

Mittendrin im Markermeer

Quer durch das Markermeer mit den Städten Hoorn, Edam, Amsterdam und Lelystad

Welch ein Glück, dass die Niederlän- der ihren Plan, das südliche IJssel- meer einzupoldern, nie umgesetzt haben. So blieb dem Wassersportler das Markermeer mit Städten wie Hoorn, Edam oder auch Amsterdam erhalten.

Über zwei Schleusenkomplexe bei Lelystad und Enkhuizen gelangen Wassersportler vom IJsselmeer in das Markermeer. In Enkhuizen öff- nete 2003 mit dem Naviduct ein ein- zigartiges Schleusensystem, in dem die Fahrbahn der Autobahn durch einen Tunnel unter die Schleusenbe- cken verlegt wurde. So können Staus auf der Autobahn aufgrund von Brü- ckenöffnungen verhindert werden und Schiffe gelangen schneller durch die Schleuse, da sie nicht auf die Brücke warten müssen.

Die Aufschüttung von künstlichen Inseln, die Marker Wadden, sollen dazu beitragen, die Wasserqualität langfristig zu verbessern. Die neuen

Der Hoofdtoren im historischen Teil von Horn – eine gute Landmarke



Im Rausch der Gezeiten

Das Wattenmeer – vorbei an Sandbänken in eine andere Welt zu den Westfriesischen Inseln

Zwischen den Westfriesischen Inseln und dem niederländischen Festland liegt ein einzigartiges Revier: das Wattenmeer! Die Navigation erfor- dert in diesem Revier etwas mehr Aufmerksamkeit als im IJsselmeer. Doch das niederländische Watten- meer zwischen Den Helder und Ter- schelling bietet sich geradezu an, um erste Erfahrungen mit den Ge- zeiten zu sammeln. Denn westlich von Terschelling durchziehen noch tiefe Priele das Watt, die selbst bei Niedrigwasser noch genügend Was- ser für die meisten Schiffe führen. Wer in den Hauptfahrwegen bleibt, muss hier in der Regel keine Berechnungen führen, um die Wassertiefe unter dem Kiel zu ermitteln. Den- noch sollte das Watt nicht unter- schätzt werden. Die grundlegenden Kenntnisse zur Navigation im Gezei- tenrevier sollten sitzen, um nicht ge- gen die Strömung zu segeln. Im Ge- gensatz zum IJsselmeer baut sich im Watt keine steile, kurze Welle auf,



monaten weist der Hafenmeister einen Liegeplatz (im Päckchen) zu. Sanitäre Anlagen gibt es beim Zube- hörshop.

Wer direkt vor der alten Schleuse nach Steuerbord abbiegt, findet sich im Vereinshafen des **WSV Hoorn (IJ585)** wieder. Ganz am Ende des Hafenbeckens befindet sich ein Steg, an dem Gastlieger längsseits liegen können. Der Vereinshafen liegt mitten im Grünen des Juliana- parks, nur ein paar Gehminuten vom Zentrum entfernt.

B Edam

Einen Besuch der kleinen Käsestadt Edam lassen viele Wassersportler auf ihrem Weg gen Süden oder Nor- den oft aus. Denn Edam liegt eigent- lich im Landesinneren. Allerdings verbindet ein Kanal die Altstadt mit dem Markermeer, sodass Touristen auch über den Wasserweg des Käse- markt an jedem Mittwoch im Som- mer besuchen können. Das Problem an einem Besuch von Edam sind sie eingeschränkten Liegemöglichkeit, die dazu noch größtenteils beinahe zwei Kilometer vor dem Ortskern liegen. Gleich an Steuerbord hinter der sehr schmalen Einfahrt kann längsseits festgemacht werden. Etwas weiter kurz vor der Schleuse liegt an Backbord der Vereinshafen de Zeevang, der auch Gastlieger aufnimmt. Hinter der Seeschleuse und hinter der folgenden Brücke gibt es zudem noch vereinzelte Liegeplätze im Stadtzentrum. Unser Tipp für Edam: vormittags einen Liegeplatz längs- seits hinter der Einfahrt sichern, in den Ort radeln oder laufen und am Nachmittag weiter in einen Hafen der Gouwzee zwischen der Insel Marken und dem Festland wechseln.

C Volendam

Die kleine Fischerstadt Volendam gehört zu den touristischen High- lights von Besuchern aus Übersee.

Jeden Tag werden Busladungen vol- ler Touristen durch den Ort gejagt, bis nachmittags langsam wieder Ruhe einkehrt. Die Attraktivität Vol- endams liegt zum einem in der Nähe zur Hauptstadt Amsterdam be- gründet, aber auch in der Tatsache, dass Volendam wohl eines der schönsten Fischerstädtchen Europas ist.

Das fällt besonders in der neuen **Marina Volendam (IJ560)** südlich des Stadthafens auf. Die angrenzen- de Siedlung wurde im Stil der alten Häuser Volendams errichtet, und auch die Gebäude der Marina fügen sich perfekt ein.

Als eine der modernsten Marinas der Niederlande wurde hier nichts dem Zufall überlassen. 500 Liege- plätze, blitzsaubere sanitäre Anlagen und ein Spielplatz für den Nach- wuchs befinden sich auf dem Gelän- de. Kleines Manko: Der Meldesteiger liegt gleich an Steuerbord hinter der Hafeneinfahrt, und Liegeplätze wer- den per Funk durchgegeben. Bei starkem Wind aus Süd bis Südwest wird der Meldesteiger allerdings zur Falle. Bei diesen Bedingungen ist es besser, den Hafenmeister per Telefon zu kontaktieren und den Meldesteiger nicht zu nutzen!

D Monnickendam

Das Städtchen Monnickendam geht auf eine Siedlung von Mönchen zu- rück und blühte als Fischerdorf ab dem frühen Mittelalter auf. Die goti- sche Kathedrale aus dem 15. Jh. überragt Monnickendam und dient schon beim Anlaufen als wichtige Landmarke. Jedoch sollte der Ort immer über die gut betonten Fahrwasser angelaun- werden. Außerhalb der Tonnen- striche wird es nicht nur flach, es steigt auch die Gefahr, sich einen di- cken Büschel Seegras einzufangen. Heute gilt Monnickendam als einer der besten Versorgungsorte für Was- sersportler im Markermeer. Kein Wunder, dass einer der weni- gen Charterer im Markermeer



Luftaufnahme der Insel Marken. Im Hintergrund die Silhouette Amsterdams

hier seine Basis mit eigenem Hafen aufgeschlagen hat. Gleich fünf Häfen bieten selbst in den betriebsamen Sommermonaten jedem Boot einen sicheren Platz. Der Gemeindehafen liegt etwas ver- steckt hinter der großen **Marina Monnickendam (IJ542)** und bietet einige Liegeplätzen mit Boxen an. Die Marina wird aber für viele Besu- cher erste Wahl sein. Südlich der Marina liegen noch der kleine **Jacht- haven Waterland (IJ540)** und die Marina **Jachthaven Hemmeland (IJ543)**. Ganz im Norden und etwas abseits des Trubels liegt noch der **Jacht- haven de Zeilhoek (IJ538)**.

E Marken

Noch viel ursprünglicher als Volen- dam, aber nicht so überlaufen, prä- sentiert sich die »Insel« Marken (seit 1957 mit einem Damm mit dem Festland verbunden) mit ihrem ein- zigigen Ort, der ebenfalls Marken heißt. Im ehemaligen Fischerhafen hat sich anscheinend seit der Zeit der großen Fischerflotten nicht viel getan. Die Häuser in Marken stehen noch immer auf kleinen Warften oder, wie rund um den Hafen, auf Pfählen – ein einfacher, aber effekti- ver Hochwasserschutz, der seit dem

Allerdings eignet sich der **Jachtha- ven Durgerdam (IJ512)** nur für Boote mit maximal 1,80 m Tiefgang.

G Amsterdam

Der Abstecher mit dem Boot in die quirlige Hauptstadt der Niederlande gehört unbedingt auf den Törnplan. Denn zum einen ist nichts stilssche- rer, als über das Wasser anzureisen, und zum anderen findet man keine günstigere Übernachtungsmöglich- keit als in einem der Häfen Amster- dams. Malerische Gassen entlang der verträumten Grachten und den Häusern mit hohen Giebeln berau- schen den Spaziergang durch Amst- erdam. Einige Tage sollten hier für den Landgang eingeplant werden. Doch vor dem ersten Stadtbummel muss die Anreise gemeistert wer- den. Sie beginnt an der Schelling- wouderbrug, die während der Ruh- hour morgens und abends nicht öf- fnet, um einen Verkehrskollaps auf Amsterdams Straßen zu verhin- dern. Am großen Schleusenkomplex der Oranje-Schleusen geht es weiter. Für die Sportschiffahrt gibt es extra Stege zum Festmachen während der Wartezeiten.

Nach der Schleuse folgt der Kanal Het IJ. Hier gilt ein striktes Rechts- fahrgebot, und zwar so dicht wie möglich am Ufer entlang. Segeln ist zwar gestattet, aber die Meilen bis zum Hafen sollten mit dem Motor zurückgelegt werden. Im Funkgerät ist während der ganzen Zeit Kanal 60 (Blockkanal) Pflicht. Bei schlech- ter Sicht muss ein Radarreflektor geführt werden, und falls eine Radar- anlage an Bord ist, muss diese bei schlechter Sicht eingeschaltet sein. Wassersportler haben mittlerweile drei gute Häfen zur Auswahl. Alle drei liegen zwar auf der dem Zen- trum abgewandten Seite des Kanals, aber regelmäßig verkehrende und kostenlose Fähren bringen einen sicher in die Stadtmitte.

Das hat zum Vorteil, dass die Nächte in den Häfen einigermaßen ruhig sind. Als erstes öffnet sich an Steu-

F Durgerdam

Vor einigen Jahren galt Durgerdam noch als Geheimtipp für Crews, die Amsterdam besuchen möchten, aber den Trubel im Sixhaven vermeiden wollten. Denn von Durgerdam gibt es eine praktische Busverbindung in die Hauptstadt der Niederlande. Wer heute den kleinen, unscheinba- ren Ort anläuft, muss Glück haben, einen Liegeplatz zu bekommen.

erbord recht unscheinbar der **Ver- einshafen Aelous (IJ808)**. An einem extra Passantensteg können Gäste festmachen. Bekannter und beinahe schon legendär ist der **Sixhaven (IJ810)** eines Steinwurf weiter. Im Sommer steht der Hafenmeister mit Trillerpfeife bereit und hilft gelei- genste Übernachtungsmöglich- keit als in einem der Häfen Amster- dams. Malerische Gassen entlang der verträumten Grachten und den Häusern mit hohen Giebeln berau- schen den Spaziergang durch Amst- erdam. Einige Tage sollten hier für den Landgang eingeplant werden. Doch vor dem ersten Stadtbummel muss die Anreise gemeistert wer- den. Sie beginnt an der Schelling- wouderbrug, die während der Ruh- hour morgens und abends nicht öf- fnet, um einen Verkehrskollaps auf Amsterdams Straßen zu verhin- dern. Am großen Schleusenkomplex der Oranje-Schleusen geht es weiter. Für die Sportschiffahrt gibt es extra Stege zum Festmachen während der Wartezeiten.

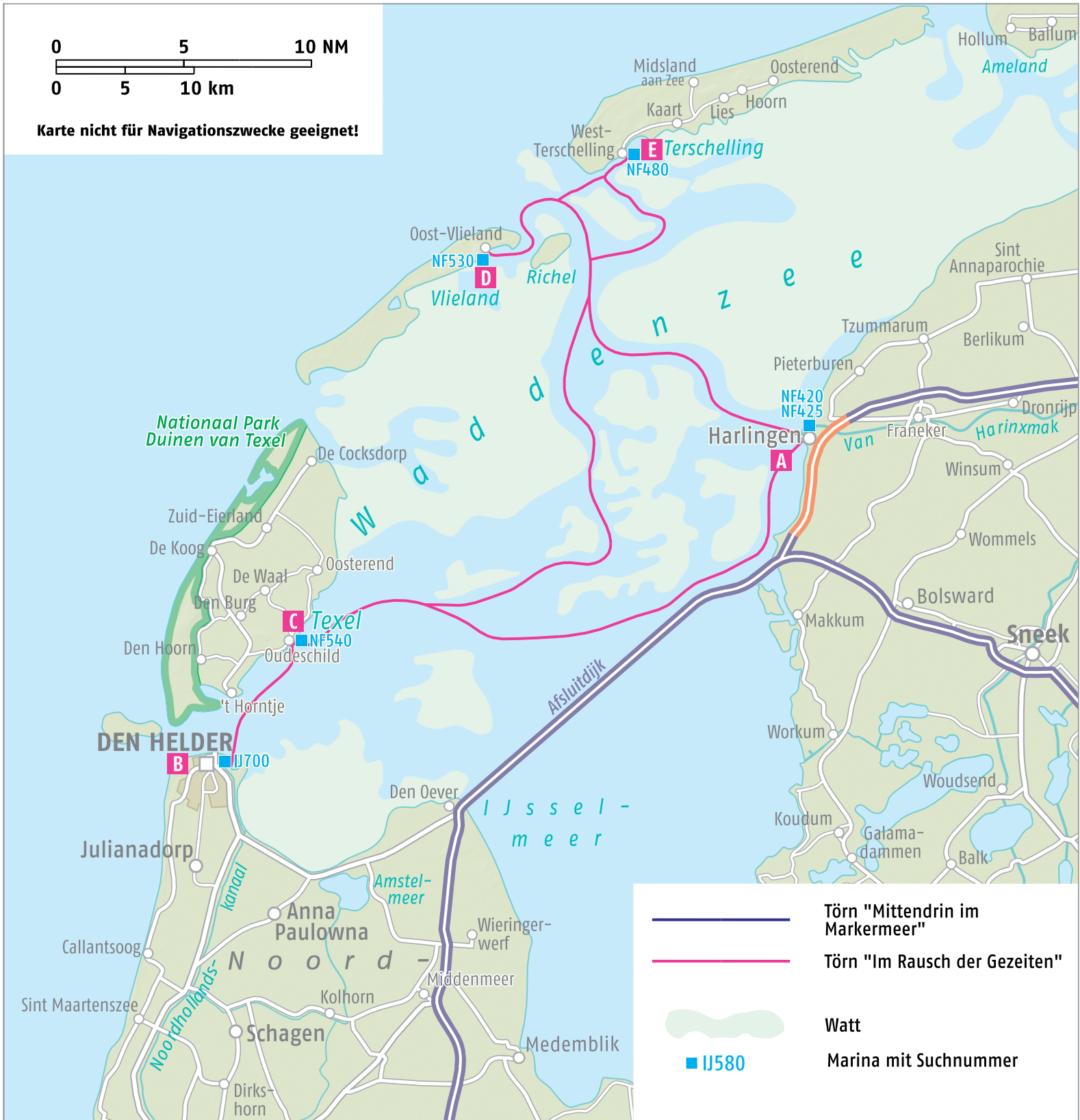
Nach der Schleuse folgt der Kanal Het IJ. Hier gilt ein striktes Rechts- fahrgebot, und zwar so dicht wie möglich am Ufer entlang. Segeln ist zwar gestattet, aber die Meilen bis zum Hafen sollten mit dem Motor zurückgelegt werden. Im Funkgerät ist während der ganzen Zeit Kanal 60 (Blockkanal) Pflicht. Bei schlech- ter Sicht muss ein Radarreflektor geführt werden, und falls eine Radar- anlage an Bord ist, muss diese bei schlechter Sicht eingeschaltet sein. Wassersportler haben mittlerweile drei gute Häfen zur Auswahl. Alle drei liegen zwar auf der dem Zen- trum abgewandten Seite des Kanals, aber regelmäßig verkehrende und kostenlose Fähren bringen einen sicher in die Stadtmitte.

Das hat zum Vorteil, dass die Nächte in den Häfen einigermaßen ruhig sind. Als erstes öffnet sich an Steu-

L Lelystad

Auf dem Weg nach Lelystad befin- det sich einige Meilen Östlich von Muiden die **Marina Muiderzand (IJ490)** auf dem Flevolandpolder. Sie entstand zunächst als reine Hafen- anlage und nimmt auch größere Yachten auf. Die nahe gelegene Stadt Almere wächst zusehend in die Richtung der Marina, die aller- hand Annehmlichkeiten bietet – auch für einen längeren Aufenthalt. Einst als Fluchthafen an einem Pumpwerk des Flevolandpolders an- gelegt, hat sich hier von vielen Was- sersportlern unbemerkt eine kleine **Marina WSV de Blocq van Kuffeler (IJ390)** eingenistet. Das Hafenvor- beckn ist so groß, dass alle wichti- gen Manöver in Ruhe hinter der schützenden Mole durchgeführt werden, anstatt auf dem unruhigen Wasser des Markermeers. Im Markermeer befinden sich noch zwei weitere Häfen der Planstadt Lelystad. Von Süden kommend folgt zuerst der **Jachthaven Lelystad (IJ465)**. Wie alle Häfen in Lelystad liegt auch dieser abseits des Stadt- zentrums, das am besten per Bus zu erreichen ist. Etwas eine See- meile nördlicher liegt der **Bataviahafen (IJ460)** direkt vor den Toren des Ba- tavia Stad Fashion Outlet. Zwar liegt dieser Hafen auch stadtfirn, aber das Shopping-Outlet ist eine kleine Welt für sich und wohl die einzige, die per Schiff zu erreichen ist.

Infos zum Törn
Bei dem vorherrschenden West- wind lassen sich die historischen Städte im Markermeer entspannt erreichen. Die Abstände betra- gen selten mehr als zehn See- meilen. In der Gouwzee zwischen der Halbinsel Marken und dem Festland treiben im Sommer teils große Seegrasfelder. Hier sollte man vorher Erkundigungen ein- holen, wie stark die Felder den Wassersport beeinträchtigen.



rants »De Walvis« soll man die schönsten Sonnenuntergänge der Niederlande genießen können. Doch neben Sonnenuntergängen können auf Terschelling auch ausgedehnte Radtouren oder Wanderungen in An- griff genommen werden können. Während der Fahrt nach Terschelling kommt wahrscheinlich zum ersten Mal richtiges Watt-Feeling auf. Bei der Einfahrt in den Hafen sollte nicht nur auf die Strömung geachtet werden, sondern auch auf den regen fährbetrieb. Anders als die restli- chen Inseln besitzt Terschelling nämlich keinen eigenen Fährhafen. Für die Sportschiffahrt geht es am Fähranleger und Brandaris vorbei, bis das Hafenbecken des **Jacht- haven Terschelling (NF480)** erreicht wird. In den Sommermonaten kann es ideal, dass man an dieser Stelle lautstark über einen Lautsprecher durch den Hafenmeister begrüßt wird und zu einer bestimmten Steg- nummer geschickt wird. Im Hafen gibt es keine Boxen, sondern nur lange Schwimmstege, an denen Päckchen gebildet werden. Das lässt den Hafen gerade am Morgen unruhig werden, wenn die Boote ganz in- nen im Päckchen ablegen möchten. Falls der Hafenmeister keine Stege zuweist, sind diese mit Bootslängen gekennzeichnet. Diese Vorgaben sollten auch eingehalten werden, sonst entsteht Chaos und Bruch, wenn die 15-Meter-Yacht an der Leisure 23 festmachen möchte.

Infos zum Törn

Im Wattenmeer auf die Tide ach- ten! Im Internet, aber auch in den Hafenbüros liegen Tidenka- lender bzw. Gezeitentafeln aus. Außerdem stehen sogenannte Vertrektijden zur Verfügung, die in Bezug auf Hoch- oder Niedrig- wasser Abfahrtszeiten abhängig vom jeweiligen Ziel angeben. Die Priele sind in der Regel tief ge- nug und mit größeren Tiefgan- gen gut befahrbar.

kann es nicht verkehrt sein, ein Fen- derbrett an Bord zu haben. In den Sommermonaten liegen die Schiffe hier meist im Päckchen. Harlingen bietet sich an, um am nächsten Tag mit der ersten Tide entweder nach Vlieland oder Ter- schelling zu segeln. Das Fahrwasser zu den Inseln beginnt gleich vor der Hafenmole von Harlingen und führt gut betont bis in das Seegatt zwi- schen Vlieland und Terschelling.

B Den Helder

Seit 1815 unterhält die Königliche Marine der Niederlande in Den Hel- der ihren wichtigsten Stützpunkt. Die Lage am Marsdiep, dem Seegatt zwischen Texel und dem Festland, ist ideal. Aufgrund der hohen Strö- mungen im Gatt versandet es nicht. So besitzt Den Helder einen der we- nigen Tiefwasserhäfen an der Nord- seeküste. Der Ort hatte deshalb seit jeher eine große strategische Bedeu- tung und wurde schon früh entspre- chend befestigt. Angeblich soll sich der Name der Stadt von »Helsdeur, dem Höllentor, ableiten. Heute ist Den Helder auch ein wich- tiger Fährhafen, der eine regelmä- ßige Verbindung nach Texel unterhält. Für die Sportschiffahrt bietet sich eigentlich nur der Hafen des **König- lichen Marine Yachtclubs (IJ700)**, gleich an Steuerbord hinter der Ha- feneinfahrt, an. Der Tidenhafen ver- fügt über Schwimmstege. Hinter der Schleuse liegt noch der jachthaven Willemsoord. Außerdem gibt es über den Noordhollands Kanaal eine di- rekte Verbindung nach Amsterdam.

C Texel

Die Insel Texel stellt eine geologi- sche Besonderheit im Wattenmeer dar. Denn anders als die restlichen Inseln besitzt Texel mehr oder weni- ger einen harten Kern – ein Über- bleibsel der letzten Eiszeit. Um die- sen Geschiebemergel bildete sich die Insel Texel. Im Goldenen Zeital-



Auf Vlieland scheint die Zeit stehen geblieben zu sein

des 20. Jh. wurde der alte Hafen großzügig erweitert, um den zahl- reichen Sportbooten genügend Platz zu bieten.

Bei der Ansteuerung der Hafenein- fahrt sollte auf den genau querlau- fenden Strom geachtet werden. Mit zwei bis drei Knoten versetzt er das Schiff entweder nach Back- oder nach Steuerbord. Hier hilft es, sich einen Kurs-über-Grund-Vektor auf dem Plotter einzublenden. Der Weg in den **Gästehafen (NF540)** ist gut beschildert. Hinter der Hafenein- fahrt geht es gleich nach Steuerbord bis zur Einfahrt in den Sportbootha- fen – ebenfalls an Steuerbord. Der erste Teil des Hafens ist ein Vereins- hafen, der keine Gästeliegeplätze besitzt. Erst im hinteren Teil dürfen sich Gäste einen freien Liegeplatz aussuchen. Da es sich um einen reinen Gästehafen handelt, gibt es keinen Meldesteiger oder eine Rot- Grün-Beschilderung. Im Hafen kön-

D Vlieland

Auf Vlieland scheint die Zeit langsa- mer zu vergehen. Ein Grund mag der fehlende Autoverkehr auf der Insel sein. Nur Einheimische mit einer Sondergenehmigung dürfen auf den wenigen Straßen der Insel mit Auto unterwegs sein. Besucher steigen auf das Rad um oder gehen zu Fuß, denn der einzige Ort der Insel ist klein und überschaubar. Da die Insel recht schmal ist, liegt der Strand meist nur wenige Minuten zu Fuß oder dem Rad entfernt. Das trifft auch auf den Hafen der Insel zu. Da die Häfen auf den Frisianschen Inseln immer auf der Wattseite liegen, sind Bademöglichkeiten am Strand im- mer sehr weit entfernt. In Vlieland beginnt der Strand hingegen gleich neben dem Hafen an der Ostseite der Insel. Der Sportboothafen hatte bis zur Jahrtausendwende einen legendären